

Wohnen in Grünau: Bericht über die 1. Etappe der Hauptuntersuchung der ISG ; Pkt. 11, Politische Einstellungen und gesellschaftliche Aktivität

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1983). *Wohnen in Grünau: Bericht über die 1. Etappe der Hauptuntersuchung der ISG ; Pkt. 11, Politische Einstellungen und gesellschaftliche Aktivität*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-384190>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



W O H N E N I N G R Ü N A U

- Bericht über die 1. Etappe der Hauptuntersuchung der
ISG -

Pkt. 11. - Politische Einstellungen und gesellschaft-
liche Aktivität -

Forschungsleiter: Dr. sc. Peter Voß

Bericht: Dr. sc. Peter Voß
Gisela Ulrich
Jochen Schreiber

Redaktionsschluß: 1. 3. 1983

11. Politische Einstellungen und gesellschaftliche Aktivität

11.1. Interesse an Politik und gesellschaftlicher Aktivität

Es ist bereits aus anderen Untersuchungen bekannt, daß von der Mehrheit der Jugendlichen die gesellschaftspolitische Arbeit kaum als Freizeitinhalt angesehen wird. Am häufigsten wird noch die aktuelle politische Information über das Weltgeschehen als interessant eingeschätzt. Über ein Drittel (37 %) aller Jugendlichen gibt dies an. Insgesamt fällt zudem auf, daß rezeptive politische Aktivitäten (z.B. sich politisch informieren) deutlich eher als Inhalt der Freizeit angesehen werden, als die aktive politische Betätigung (z.B. in Organisationen, bei Aktionen).

Tabelle 1: Interesse an politischen Aktivitäten in der Freizeit (Jgdl. ges., in %)

	sehr stark/ stark	mittel	schwach/ gar nicht	\bar{x}
1. sich über die aktuelle politische Entwicklung in der Welt informieren	37	38	25	2,86
2. sich über die aktuelle politische Entwicklung in der DDR informieren	20	41	39	3,27
3. sich gesellschaftlich betätigen bei Einsätzen, Aktionen, Sammlungen	9	40	51	3,62

Lediglich ein Fünftel (20 %) aller Jugendlichen zeigt sich in der Freizeit an innenpolitischen Vorgängen interessiert. Dieser Anteil geht auf etwa ein Zehntel (9 %) aller Jugendlichen zurück, wenn dieses rezeptiv orientierte Interesse als tatsächliche eigene gesellschaftliche Mitarbeit abgefordert wird.

Eine weitergehende Analyse dieses Ergebnisses hat danach zu fragen, welche gesellschaftlichen Bedingungen diese unter

den Jugendlichen massenhaft verbreitete Einstellung entstehen lassen. Dabei muß darauf gezielt werden, den persönlichkeitsbildenden Wert gesellschaftspolitischer Tätigkeit auch in der Freizeit herauszuarbeiten.

Tabelle 2: Interesse an Informationen über die politische Entwicklung in der Welt (Jgdl. ges., in %)

	sehr stark/ stark	mittel	schwach/ gar nicht	\bar{x}
gesamt	37	38	25	2,86
männlich	43!	34	23	2,74!
weiblich	31	44	25	2,97!
9. Klasse	37	37	26	2,91
10. Klasse	37	36	27	2,87
Lehrlinge	34	47	19	2,73
FDJ-Mitglieder	32	39	29	2,99!
FDJ-Funktionäre	48	39	13	2,53!
<u>Qualifikation der Eltern</u>				
Ein Elternteil höchstens Facharbeiter	31	40	29	3,00
Beide Eltern Facharbeiter	31	38	31	2,99
Ein Elternteil Fachschulabschluß	43	37	20	2,73!
Ein Elternteil Hochschulabschluß	42	43	15	2,71!
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>				
<u>Arbeiterfamilie</u>				
a) Produktion	32	35	32	2,97
b) Sonstige	27	39	44	3,11!
<u>Angestelltenfamilie</u>				
a) Verwaltung und Dienstleistung	25	53	22	2,93
b) Leiter bzw. Funktionäre	44	36	20	2,69!
c) Wissenschaft, Technik, Pädagogik	46	35	19	2,68!

Mehr als ein Drittel (37 %) aller Jugendlichen interessiert sich für politische Informationen über das Weltgeschehen. Etwa ebenso viele (38 %) haben dafür ein mittelmäßig ausgebildetes Interesse. Ein Viertel (25 %) aller Jugendlichen haben schwaches oder überhaupt kein Interesse daran, politische Informationen über die Entwicklung in der Welt aufzunehmen.

Die Jungen zeigen sich hier häufiger als die Mädchen aufgeschlossen und interessiert (Jungen: 43 %; Mädchen: 31 %). Dagegen gibt es zwischen den Altersgruppen kaum Unterschiede.

Deutlich häufiger ist jedoch unter den FDJ-Funktionären sehr starkes und starkes Interesse an politischen Informationen über das Weltgeschehen vorhanden. Die Hälfte aller FDJ-Funktionäre (48 %) gibt an, sehr stark oder stark daran interessiert zu sein, während unter den FDJ-Mitgliedern ohne Funktion ein Drittel (32 %) aller Befragten eine ebenso starke Interessenausprägung zeigen.

Je höher die Eltern der Jugendlichen qualifiziert sind, desto häufiger ist ein starkes Interesse der Jugendlichen am weltpolitischen Geschehen vorhanden. Dieser Zusammenhang ist auch anhand der Tätigkeitsbereiche der Eltern festzustellen. Je anspruchsvoller und qualifizierter der Tätigkeitsbereich der Eltern der Jugendlichen, desto häufiger äußern die Jugendlichen starkes oder sehr starkes Interesse an Informationen über die Weltpolitik. Dabei sollte nicht übersehen werden, daß auch unter den Jugendlichen, die aus qualifizierten Elternhäusern kommen, jeweils etwa ein Fünftel schwaches oder kein Interesse an derartigen Informationen bekundet und etwa ein Drittel nur mittelmäßiges Interesse dafür aufbringt.

(Tabelle 3 siehe Bl. 4)

Ein Fünftel (20 %) aller befragten Jugendlichen gibt an, starkes Interesse an der aktuellen politischen Information über die Entwicklung in der Republik zu haben. Zwei Fünftel (41 %) bringt dafür mittleres Interesse, weitere zwei Fünftel (39 %) bringen schwaches oder gar kein Interesse dafür auf. Die Aussagen der Jungen unterscheiden sich hier (obwohl

Jungen sonst im allgemeinen etwas stärker an politischen Informationen überhaupt interessiert sind) nicht von denen der Mädchen.

Tabelle 3: Interesse an innenpolitischen Informationen
(Jgdl. ges., in %)

	sehr stark/ stark	mittel	schwach/ gar nicht	\bar{x}
gesamt	20	41	39	3,27
männlich	24	35	41	3,27
weiblich	18	48	34	3,22
9. Klasse	18	44	38	3,31
10. Klasse	19	38	43	3,35
Lehrlinge	29	41	30	3,01
FDJ-Mitglieder	16	40	44	3,40
FDJ-Funktionäre	31!	45	24	2,92!
<u>Qualifikation der Eltern</u>				
Ein Elternteil höchstens Facharbeiter	11	44	45	3,49
Beide Eltern Facharbeiter	16	40	44	3,38
Ein Elternteil Fachschul- abschluß	25	45	30	3,13
Ein Elternteil Hochschul- abschluß	25	47	28	3,06!
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>				
<u>Arbeiterfamilie</u>				
a) Produktion	12	46	42	3,34
b) Sonstige	14	36	50	3,54!
<u>Angestelltenfamilie</u>				
a) Verwaltung und Dienstleistung	20	40	40	3,23
b) Leiter bzw. Funktionär	28	43	29	3,05!
c) Wissenschaft, Tech- nik, Pädagogik	22	49	29	3,12!

Charakteristisch ist der Unterschied zwischen den FDJ-Mitgliedern, von denen sich 16 % stark für Innenpolitik interessieren, und den FDJ-Funktionären, von denen sich etwa ein Drittel

(31 %) stark für die innenpolitischen Vorgänge interessiert. Doch interessiert sich ein Viertel (24 %) aller FDJ-Funktionäre schwach oder gar nicht für diese Informationen.

Wenn 39 % aller Jugendlichen in Grünau angeben, ein geringes Interesse an innenpolitischen Informationen zu haben, dann weist dieses Ergebnis zum einen aus, in welchem geringen Maße die verbreiteten Informationen über das Republiksgeschehen die Jugendlichen zu interessieren vermag. Zum anderen ist das ein Hinweis darauf, wie wenig diese Informationen mit der tatsächlichen politischen Arbeit und den Problemen der Jugendlichen in der Schule, im Betrieb und im Jugendverband verbunden sind. Möglicherweise drückt sich darin also aus, daß viele Jugendliche durch ihre Tätigkeit in der Schule und ihre Arbeit im Betrieb kaum dazu angeregt werden, Probleme und Fragen über die innenpolitische Entwicklung der Republik zu stellen und dann mögliche Antworten in unseren Medien zu suchen.

Deutlich zeigt sich auch hier der Zusammenhang zwischen einem häufiger stark ausgebildeten Interesse an innenpolitischen Vorgängen und dem sozialen Profil (Bildung und Tätigkeit der Eltern) des Elternhauses. Allerdings muß festgestellt werden, daß sich die Gruppe der Jugendlichen aus hochqualifizierten Elternhäusern nicht so deutlich von den anderen Jugendlichen abhebt, wie dies vielleicht erwartet werden könnte und wünschenswert wäre. So sind unter den Jugendlichen, die aus Leiter- bzw. Funktionärselternhäusern kommen, immerhin 29 % schwach oder überhaupt nicht an den innenpolitischen Informationen interessiert. Hinzu kommt der erhebliche Anteil an mittelmäßig Interessierten unter diesen Jugendlichen (43 %!)

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Ergebnisse den unzureichenden Stand politischer Aufgeschlossenheit für die gesellschaftlichen Entwicklungsvorgänge in der Republik unter Jugendlichen widerspiegeln. Über die Gründe für diese Situation müssen eingehendere Analysen angestellt werden. Es kann vermutet werden, daß sich für die Mehrheit der

Jugendlichen mit "über die aktuelle politische Entwicklung in der DDR informieren" noch zu wenig verbindet, was ihr eigenes Leben direkt berührt. Die Informationen über die Vorgänge in der DDR zeichnen sich durch eine vorwiegend positiv-problemfreie Berichterstattung aus, wie sie in Presse, Rundfunk und Fernsehen gegeben wird. Diese Berichte werden offenbar von der Mehrheit der Jugendlichen nicht als ihre Lebens- und Alltagsprobleme berührend betrachtet. Bemerkenswert ist im Vergleich dazu, daß das Interesse an politischen Vorgängen außerhalb unseres Landes stärker ausgebildet ist als das Interesse an inneren Vorgängen. Das entspricht jedoch anderen politischen Analysen.

Tabelle 4: Interesse an gesellschaftlicher Mitarbeit bei Einsätzen, Aktionen, Sammlungen u. dgl. (Jgdl. ges., in %)

	sehr stark/ stark	mittel	schwach/ gar nicht	\bar{x}
gesamt	9	40	51	3,62
männlich	9	36	55	3,68
weiblich	9	45	46	3,52!
FDJ-Mitglieder	9	36	56	3,69
FDJ-Funktionäre	11	48	41	3,42!
<u>Qualifikation der Eltern</u>				
Ein ET höchstens Facharbeiter	6	50	44	3,49
Beide Eltern Facharbeiter	8	34	58	3,67
Ein ET Fachschulabschluß	10	43	47	3,56
Ein ET Hochschulabschluß	11	39	50	3,58
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>				
<u>Arbeiterfamilie</u>				
a) Produktion	4	47	49	3,56
b) Sonstige	8	32	60!	3,75
<u>Angestelltenfamilie</u>				
a) Verwaltung und Dienstleistung	10	32	58	3,70
b) Leiter bzw. Funktionär	10	45	45	3,53
c) Wissenschaft, Technik, Pädagogik	11	41	48	3,51!

Im Unterschied zu den beiden Indikatoren, die die Information über politische Vorgänge betrafen, geht es beim oben dargestellten Indikator um das Arbeitsinteresse bei bestimmten gesellschaftlichen Aktionen.

Generell zeigt sich, daß an diesen Formen aktiver Mitwirkung nur etwa ein Zehntel (9 %) der Jugendlichen interessiert ist. Die Hälfte aller Jugendlichen (51 %) zeigt sich demgegenüber schwach oder gar nicht interessiert; zwei Fünftel (40 %) sind mittelmäßig an gesellschaftlichen Einsätzen wie Aktionen, Sammlungen und dgl. interessiert. Die Mädchen sind dabei etwas aufgeschlossener als die Jungen.

Wenngleich sich auch hier wiederum bestimmte Abhängigkeiten zwischen Bildungsstand/Tätigkeit der Eltern der Jugendlichen und ihrer Arbeitsbereitschaft zeigen, ist dieser Zusammenhang gering. Immerhin sind 90 % der Kinder von Leitern und Funktionären schwach oder gar nicht an derartigen gesellschaftlichen Einsätzen interessiert.

Es kann wohl mit Recht davon ausgegangen werden, daß die Jugendlichen in ihrer Antwort ihre bisherigen Erfahrungen in und mit solchen oder ähnlichen gesellschaftlichen Einsätzen reflektieren. Deshalb müßten weitere Überlegungen angestellt werden, wie es künftig besser gelingen kann, das Interesse der Jugendlichen an gesellschaftlichen Einsätzen zu wecken, indem

1. sie von den Jugendlichen selbst angeregt und organisiert werden;
2. sie auf Ziele und Inhalte gerichtet werden, die an bereits vorhandene Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen anknüpfen;
3. Zweck und Ablauf des gesellschaftlichen Einsatzes für die beteiligten Jugendlichen überschaubar und kontrollierbar bleibt.

11.2. Die Ausprägung

Politische Überzeugungen

Tabelle 5: Ausprägung politischer Überzeugungen (Jgdl. ges., in %)

	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum	über- haupt nicht
1. Der Sozialismus kann nur dann errichtet werden, wenn die Arbeiter und Bauern unter Führung der m.-l. Partei die politische Macht fest in den Händen halten	66	29	4	1
2. Ich habe in der DDR eine sichere Zukunft	53	41	5	1
3. Der Imperialismus hat seine aggressiven Pläne gegen den Sozialismus nicht aufgegeben	54	38	5	3
4. Der Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zeigt mir, daß im Sozialismus das Wohl des Menschen im Mittelpunkt steht	45	47	7	1
5. Nur der Sozialismus ist in der Lage, den Krieg für immer aus dem Leben der Völker zu verbannen	45	39	13	3
6. Der Sozialismus ist weltweit im Vormarsch trotz zeitweiliger Rückschläge in einzelnen Ländern	32	61	6	1
7. Nur der Sozialismus ist in der Lage, die wissenschaftlich-technische Revolution zum Nutzen der Menschen zu meistern	35	49	13	3
8. Die DDR kann den Sozialismus nur im engsten Bündnis mit der Sowjetunion erfolgreich aufbauen	32	53	12	3

Die Ergebnisse zeigen eine durchgängig hohe Übereinstimmung mit den genannten politischen Überzeugungen.

Die Zusammenstellung aller politischen Überzeugungen und ihr Rangvergleich zeigen, daß

- a) die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Partei als Bedingung des sozialistischen Aufbaus von den meisten vorbehaltlos anerkannt wird;
- b) die Jugendlichen sich ihrer Perspektive in der DDR mehrheitlich sicher sind;
- c) das Feindbild der Jugendlichen klassenmäßig ausgerichtet ist;
- d) die Wirtschafts- und Sozialpolitik als eine Politik zum Wohle der Bürger anerkannt wird;
- e) die entscheidende Rolle des Sozialismus für den Weltfrieden von den Jugendlichen in ihrer Mehrheit erkannt ist.

(Tabelle 6 siehe Bl. 10)

Von allen politischen Überzeugungen, die hier von den Jugendlichen zu bewerten waren, wurde von den meisten vollkommen unterstützt, daß der Sozialismus nur dann errichtet werden kann, wenn die Arbeiter und Bauern unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei die politische Macht fest in ihren Händen halten. Zwei Drittel (66 %) aller Jugendlichen sind vollkommen dieser Überzeugung, weniger als ein Drittel (29 %) machen gewisse Einschränkungen. 5 % vertreten nicht diese Ansicht.

Drei Viertel (74 %) aller Mädchen sind davon vollkommen überzeugt, während weniger als zwei Drittel (60 %) der Jungen ebenso vollkommen diese Überzeugung vertreten. Ein Drittel (34 %) aller Jungen stimmt dieser Aussage einschränkend zu, während von den Mädchen nur etwa ein Viertel (23 %) hier Einschränkungen macht.

Die FDJler mit einer Funktion im Jugendverband urteilen zustimmender als die anderen FDJ-Mitglieder (FDJ-Funktionäre: 77 %, FDJ-Mitglieder: 62 %).

Tabelle 6: "Der Sozialismus kann nur dann erreicht werden, wenn die Arbeiter und Bauern unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei die politische Macht fest in den Händen halten" (Jgdl. ges., in %)

	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum	über- haupt nicht	\bar{x}
gesamt	66	29	4	1	1,39
männlich	60	34	4	2	1,47!
weiblich	74!	23	3	0	1,30
FDJ-Mitglieder	62	33	4	1	1,45!
FDJ-Funktionäre	77	19	3	1	1,27!
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
Beide Eltern Facharbeiter	70	28	1	1	1,34
Ein Elternteil Fachschul- abschluß	65	26	7	2	1,44
Ein Elternteil Hochschul- abschluß	60	37	3	0	1,44
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>					
<u>Arbeiterfamilie</u>					
a) Produktion	71	26	0	3	1,34
b) Sonstige	56	37	6	1	1,53
<u>Angestelltenfamilie</u>					
a) Verwaltung und Dienstleistung	71	29	0	0	1,29
b) Leiter bzw. Funktionär	71	27	1	1	1,33
c) Wissenschaft, Technik, Pädagogik	66	27	6	1	1,42

Ein Zusammenhang zwischen Qualifikation des Elternhauses und zustimmendem Urteil der Jugendlichen kann nicht festgestellt werden. Die aus Produktionsarbeiterfamilien kommenden Jugendlichen urteilen etwas häufiger in dieser Frage vollkommen zustimmend als vergleichsweise Jugendliche, von denen ein Elternteil Fach- oder Hochschulausbildung besitzt. Eher lassen sich tendenzielle Zusammenhänge zwischen dem Tätigkeits-

bereich der Eltern und dem politischen Urteil der Jugendlichen ausmachen. Vor allem Kinder, deren Eltern Leiter bzw. Funktionäre sind, vertreten ebenso wie Jugendliche, deren Eltern in der Produktion arbeiten, vollkommen die Überzeugung, daß die führende Rolle der Partei und die Bündnispolitik für den Aufbau des Sozialismus unerläßliche Bedingung sind. (Jugendliche, deren Eltern Produktionsarbeiter/Angestellte in Dienstleistung und Verwaltung sind und Kinder von Leitern und Funktionären "vollkommen": 71 %). Etwas einschränkender urteilen dagegen Jugendliche, deren Eltern "sonstige Arbeiter" sind (56 % "vollkommen").

Tabelle 7: "Ich habe in der DDR eine sichere Zukunft" (Jgdl. ges., in %)

	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum	über- haupt nicht	\bar{x}
gesamt	53	41	5	1	1,54
männlich	56	40	3	1	1,49
weiblich	51	42	7	0	1,57
FDJ-Mitglieder	49	45	5	1	1,58
FDJ-Funktionäre	60!	36	4	0	1,44

Die Mehrheit aller Jugendlichen (53 %) stimmt vollkommen der Aussage zu, daß sie in der DDR persönlich eine sichere Zukunft haben. Diese Ansicht wird von Jungen und Mädchen gleichermaßen häufig vertreten.

Zwei Fünftel (41 %) machen hier Einschränkungen, ein Zehntel (11 %) sind sich ihrer persönlichen Zukunft in der DDR nicht gewiß.

Diese Verteilung ist in allen Untergruppen der Jugend gleich, und es zeigen sich keine Unterschiede hinsichtlich der Herkunftsfamilie der Jugendlichen.

Die FDJ-Funktionäre vertreten etwas häufiger (60 %) als die FDJ-Mitglieder (49 %) vollkommen die Überzeugung, daß sie eine sichere Zukunft in der DDR besitzen.

Dieses Ergebnis belegt das unter der Mehrheit der DDR-Bürger verbreitete Gefühl sozialer Sicherheit. Es zeigt gleichzei-

tig, daß es unter allen Klassen und Schichten ähnlich häufig anzutreffen ist.

Doch machen die zwei Fünftel Jugendlichen (41 %) auch auf Probleme in dieser Frage aufmerksam. Hinzukommt noch ein Zehntel (11 %) unter den Jugendlichen, die nicht diese Überzeugung teilen.

Es muß noch genauer der Frage nachgegangen werden, welche Gründe diesen Teil unter den Jugendlichen hier zu einem einschränkenden oder gar ablehnenden Urteil veranlassen.

Tabelle 8: "Der Imperialismus hat seine aggressiven Pläne gegen den Sozialismus nicht aufgegeben" (in %)

	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum	über- haupt nicht	\bar{x}
gesamt	54	38	5	3	1,57
9. Klasse	55	37	6	2	1,56
10. Klasse	48	45	3	4	1,63
Lehrlinge	66	24	5	5	1,49
FDJ-Mitglieder	50	40	6	4	1,62
FDJ-Funktionäre	66 !	28	3	3	1,44
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
Beide Facharbeiter	49	41	5	5	1,64
Ein Elternteil Fachschulabschluß	66	25	7	2	1,43
Ein Elternteil Hochschulabschluß	51	41	5	3	1,61

Die Mehrheit (54 %) der Jugendlichen ist vollkommen davon überzeugt, daß der Imperialismus gegenüber dem Sozialismus aggressive Pläne verfolgt. 38 % bekunden diesbezüglich gewisse Einschränkungen, und 8 % vertreten diese Überzeugung nicht. Jungen und Mädchen urteilen hier gleich (Jungen "vollkommen": 56 %; Mädchen: 55 %).

Zwei Drittel (66 %) aller FDJ-Funktionäre teilt vollkommen diese Position, während unter den FDJlern ohne Funktion die Hälfte (50 %) vollkommen von der Aggressivität des Imperialismus überzeugt ist.

Das allgemeine Urteil in dieser Frage ist gewiß nicht unerheblich vom internationalen politischen Klima abhängig.

Tabelle 9: "Die Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zeigt mir, daß im Sozialismus das Wohl des Menschen im Mittelpunkt steht" (Jgdl. ges., in %)

	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum über- haupt nicht	\bar{x}	
gesamt	45	47	7	1	1,65
FDJ-Mitglieder	39	50	9	2	1,73
FDJ-Funktionäre	57	37	5	1	1,49!
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
Beide Eltern Facharbei- terabschluß	43	50	5	2	1,66
Ein Elternteil Fach- schulabschluß	45	43	10	2	1,67
Ein Elternteil Hoch- schulabschluß	50	43	7	0	1,56
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>					
<u>Arbeiterfamilie</u>					
a) Produktion	53	39	5	3	1,58
b) Sonstige	35	56	8	1	1,76
<u>Angestelltenfamilie</u>					
a) Verwaltung und Dienstleistung	60	31	6	3	1,51!
b) Leiter bzw. Funktionär	56	36	8	0	1,52!
c) Wissenschaft, Technik, Pädagogik	36	53!	10	1	1,75!

Fast die Hälfte (45 %) aller Jugendlichen stimmt dieser Aussage zu. Doch viele Jugendliche stimmen nicht ungeteilt dem zu, daß die Wirtschafts- und Sozialpolitik von Partei und Regierung eine Politik zum Wohle des Menschen ist.

Die Hälfte aller Jugendlichen (47 %) teilt nur bedingt diese Überzeugung. Hinzukommen 8 %, die das überhaupt bezweifeln.

Besonders die FDJ-Funktionäre vertreten vollkommen zustimmend diese Überzeugung (57 %). Aber auch unter ihnen ist ein Drittel (37 %), die das nur mit Einschränkungen bejaht. 6 % unter den Funktionären stimmen sogar nicht dieser Aussage zu.

Ein Zusammenhang zwischen der elterlichen Qualifikation und dem Grad der Zustimmung läßt sich nicht klar ausmachen. Dagegen zeigen sich merkliche Unterschiede zwischen den Jugendlichen, wenn sie hinsichtlich des Tätigkeitsbereiches ihrer Eltern betrachtet werden. Vor allem Jugendliche, deren Eltern Angestellte in der Verwaltung oder im Dienstleistungsbereich sind, stimmen häufiger vollkommen (60 %) zu. Mehrheitlich einschränkend urteilen dagegen Jugendliche, deren Eltern sonstige Arbeiter, oder in Wissenschaft, Technik oder Pädagogik tätig sind. Unter der Gruppe Jugendlicher, deren Eltern im wissenschaftlichen, technischen oder pädagogischen Bereich arbeiten, ist der Anteil derer, die die Aussage über die Wirtschafts- und Sozialpolitik nicht teilen, am größten (11 %).

Bei der Bewertung dieser Ergebnisse muß beachtet werden, daß es sich bei der Politik der Hauptaufgabe um die in den letzten zehn Jahren am stärksten propagandistisch verbreitete Politik handelt. Die Jugendlichen aus Grünau zählen dabei zu jenem Teil der DDR-Bevölkerung, der durch die Zuweisung einer Neubauwohnung sehr direkt die Ergebnisse der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu spüren bekam.

Ein Vergleich zu anderen Gruppen Jugendlicher müßte zeigen, ob die Grünauer Jugendlichen deshalb häufiger zustimmend zu dieser politischen Aussage stehen als andere.

Sonst wäre der Schluß möglich, daß die Ergebnisse der Sozialpolitik, insbesondere das Wohnungsbauprogramm, als ein für den Sozialismus selbstverständliches Geschehen empfunden wird, von dem keine gravierenden Einstellungsänderungen ausgehen. Auch hier ist zu prüfen, welche Gründe die Hälfte aller Jugendlichen dazu veranlassen, in diesem Kernthema politisch-ideologischer Propaganda einschränkend zu urteilen.

Tabelle 10: "Nur der Sozialismus ist in der Lage, den Krieg für immer aus dem Leben der Völker zu verbannen" (Jgdl. ges., in %)

	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum	über- haupt nicht	\bar{x}
gesamt	45	39	13	3	1,74
FDJ-Mitglieder	37	44	15	4	1,86
FDJ-Funktionäre	60	32	7	1	1,48!
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>					
<u>Arbeiterfamilie</u>					
a) Produktion	47	42	8	3	1,66
b) Sonstige	36	44	16	4	1,87
<u>Angestelltenfamilie</u>					
a) Verwaltung und Dienstleistung	34	43	20	3	1,91
b) Leiter bzw. Funktionär	53	37	8	2	1,61!
c) Wissenschaft, Tech- nik, Pädagogik	47	41	9	3	1,66

45 % aller Jugendlichen ist vollkommen der Überzeugung, daß nur der Sozialismus den Krieg aus dem Leben der Völker beseitigen kann. 39 % aller Jugendlichen teilen diese Ansicht nur bedingt, während 16 % diese Aussage nicht unterstützen. Wiederum urteilen die FDJ-Funktionäre häufiger zustimmend als die FDJ-Mitglieder. Aber auch unter den FDJ-Funktionären meinen 8 %, daß diese Aussage nicht zutreffend sei.

Dieses Ergebnis ist wahrscheinlich teilweise der Ausschließlichkeit der Formulierung geschuldet, daß nur der Sozialismus Frieden schaffen könne. Gewiß kann angenommen werden, daß die Jugendlichen (55 %), die diese Ausschließlichkeit mit Einschränkung oder überhaupt nicht unterstützen, in der These unzureichend den Beitrag zum Friedenskampf, der durch andere politische Kräfte und Strömungen in der Welt erbracht wird, berücksichtigt sehen.

Darüber hinaus kann nicht ausgeschlossen werden, daß an die internationale Friedensbewegung, wie sie sich in den letzten Jahren entwickelt hat, bestimmte unrealistische Hoffnungen geknüpft werden.

(Die Ergebnisse zeigen, daß die propagierte Einheit von Sozialismus und Frieden nicht einschränkungslos von der Mehrheit der Jugendlichen angenommen wird. Dabei mag auch ein gewisser Grad an klassenneutraler Betrachtung der Friedensproblematik mitschwingen. Die in den letzten Jahren ausgiebig geführte Polemik um die Rüstungs- und Abrüstungsfragen, unter ausführlicher und umfangreich-detaillierter Darlegung waffentechnischer und militärstrategischer Argumente, kann eine bestimmte klassenneutrale Betrachtung des Kampfes um Frieden begünstigt haben. Vor allem die Tatsache, daß umfangreich und sehr merklich militärstrategische Argumente für die Erhaltung des Friedens angeführt wurden, begünstigt objektiv eine Tendenz zur Gleichstellung der sich gegenüberstehenden Seiten, weil sie - wenn auch unausgesprochen - eine Gleichheit unterstellt. Sie läßt bewußt die entscheidenden Fragen der politischen und ökonomischen Verursachung bestimmter Rüstungsanstrengungen und Waffenentwicklungen vorerst außer Betracht.)

Tabelle 11: "Der Sozialismus ist weltweit im Vormarsch trotz zeitweiliger Rückschläge in einzelnen Ländern" (Jgdl. ges., in %)

	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkun- gen	kaum	über- haupt nicht	\bar{x}
gesamt	32	61	6	1	1,77
FDJ-Mitglieder	28	63	8	1	1,83
FDJ-Funktionäre	42	54	3	1	1,64!
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>					
Arbeiterfamilie					
a) Produktion	42	58	0	0	1,58
b) Sonstige	22	70	8	0	1,87
Angestelltenfamilie					
a) Verwaltung und Dienstleistung	29	65	6	0	1,77
b) Leiter bzw. Funktionäre	43	49	7	1	1,67
c) Wissenschaft, Technik, Pädagogik	32	62	4	2	1,76

Ein Drittel aller Jugendlichen (32 %) sind vollkommen der Ansicht, daß der Sozialismus weltweit im Vormarsch ist. 61 % stimmen dem nur bedingt zu, und 7 % bezweifeln diese Einschätzung. Die FDJ-Funktionäre urteilen häufiger einschränkungslos zustimmend als das die übrigen FDJ-Mitglieder tun (FDJ-Funktionäre "vollkommen": 42 %, FDJ-Mitglieder: 28 %). Ein Zusammenhang zwischen positiver Einschätzung der Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus und dem Qualifikationsstand der Herkunftsfamilie der Jugendlichen läßt sich nicht erkennen. Dafür hängt eine vollkommene Zustimmung auch hier eher mit dem Tätigkeitsbereich der Eltern der Jugendlichen zusammen. Vor allem Jugendliche, deren Eltern in der Produktion als Arbeiter tätig sind, urteilen hier häufiger einschränkungslos. Das gleiche gilt für Jugendliche, deren Eltern Leiter oder Funktionäre sind. Beide Gruppen beurteilen die Entwicklung

des internationalen Kräfteverhältnisses optimistischer als Jugendliche, deren Eltern im wissenschaftlichen, technischen oder pädagogischen Bereich tätig sind.

Insgesamt kann man davon ausgehen, daß gegenwärtig für die Einschätzung, ob der Sozialismus sich international im Vormarsch befindet, von den Jugendlichen hauptsächlich die politische Entwicklung der sozialistischen Länder, insonderheit die politische Entwicklung in Europa reflektiert wird und deshalb maßgeblich für das Urteil ist. Folglich fällt dabei die gesellschaftliche Krise in der Volksrepublik Polen besonders stark ins Gewicht. Möglicherweise ist die Mehrheit der Ansicht, daß die politische Entwicklung in der VR Polen nicht lediglich als ein "zeitweiliger Rückschlag in einem einzelnen Land" bewertet werden kann.

Hier müßten Vergleiche zu den in früheren Untersuchungen gewonnenen Daten angestellt werden.

Tabelle 12: "Nur der Sozialismus ist in der Lage, die wissenschaftlich-technische Revolution zum Nutzen der Menschen zu meistern" (Jugendl. ges., in %)

	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum	über- haupt nicht	\bar{x}
gesamt	35	49	13	3	1,85
FDJ-Mitglieder	30	51	14	5	1,92
FDJ-Funktionäre	44	42	13	1	1,69!
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>					
<u>Arbeiterfamilie</u>					
a) Produktion	49	37	11	3	1,66
b) Sonstige	23	61	12	4	1,96
<u>Angestelltenfamilie</u>					
a) Verwaltung und Dienstleistung	46	43	11	0	1,66
b) Leiter bzw. Funktionäre	39	46	13	2	1,79
c) Wissenschaft, Tech- nik, Pädagogik	35	45	16	4	1,89

Die Mehrheit der Jugendlichen stimmt dieser Feststellung nicht einschränkungslos zu (49 %). 16 % vertreten sie kaum oder überhaupt nicht. Ein Drittel (35 %) aller Jugendlichen ist vollkommen mit dieser These einverstanden. Die Funktionäre der FDJ meinen häufiger, daß diese Aussage vollkommen richtig ist, und sie diese Überzeugung auch vollkommen teilen. (44 % der FDJ-Funktionäre "vollkommen"; 30 % der FDJ-Mitglieder). Aber auch unter den FDJ-Funktionären sind 14 %, die dieser Aussage nicht zustimmen. Unter den FDJ-Mitgliedern ohne Funktion ist dieser Anteil noch etwas höher (19 %).

Das Antwortverhalten in dieser Frage ist nicht vom Bildungsgrad der Eltern der Jugendlichen abhängig, wohl aber zeigen sich wiederum Zusammenhänge zwischen dem Tätigkeitsbereich der Eltern und dem Grad der positiven Zustimmung der Jugendlichen. Kritisch urteilen Jugendliche, deren Eltern (sonstige) Arbeiter sind und die Jugendlichen, deren Eltern auf wissenschaftlichem, technischem oder pädagogischem Gebiet arbeiten.

Am größten ist der Anteil der zustimmenden Jugendlichen unter denen, deren Eltern Angestellte in Verwaltung oder Dienstleistung sind.

Der größte Anteil Jugendlicher, die eine ablehnende Haltung in dieser Frage einnehmen, sind in jener Gruppe zu finden, deren Eltern auf wissenschaftlichem, technischem oder pädagogischem Gebiet arbeiten (20 %).

In diesem Antwortverhalten kommt zum Ausdruck, daß die Jugendlichen bei ihrer Einschätzung offenbar die bedeutenden Möglichkeiten auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik berücksichtigen, über die die entwickelten kapitalistischen Länder verfügen, um die wissenschaftlich-technische Revolution zu gestalten.

Tabelle 13: "Die DDR kann den Sozialismus nur im engsten Bündnis mit der Sowjetunion erfolgreich aufbauen" (Jgdl. ges., in %)

	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum über- haupt nicht	\bar{x}	
gesamt	32	53	12	3	1,86
FDJ-Mitglieder	32	50	14	4	1,89
FDJ-Funktionäre	35	54	8	3	1,78
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>					
<u>Arbeiterfamilie</u>					
a) Produktion	45	37	13	5	1,79
b) Sonstige	25	60	8	7	1,98
<u>Angestelltenfamilie</u>					
a) Verwaltung und Dienstleistung	43	40	14	3	1,77
b) Leiter bzw. Funktionär	43	43	12	2	1,74
c) Wissenschaft, Technik, Pädagogik	27	59	12	2	1,88

Die Mehrheit (53 %) der Jugendlichen ist nicht einschränkungslos der Ansicht, daß das enge Bündnis der DDR mit der UdSSR für den erfolgreichen Aufbau des Sozialismus in unserer Republik erforderlich ist. 15 % bezweifeln dies überhaupt. Nur ein Drittel (32 %) aller Jugendlichen stimmt dieser These vollkommen zu.

In dieser Frage unterscheiden sich die FDJ-Funktionäre nicht von den anderen FDJ-Mitgliedern. Bei allen anderen politischen Überzeugungen urteilten die FDJ-Funktionäre immer positiv-zustimmender als die FDJ-Mitglieder ohne Funktion.

Am ausgeprägtesten sind die Vorbehalte unter Jugendlichen, deren Eltern (sonstige) Arbeiter sind und unter den Jugendlichen, deren Eltern zur wissenschaftlichen, technischen und pädagogischen Intelligenz zählen.

Am häufigsten stimmen hier vollkommen Jugendliche zu, deren Eltern Produktionsarbeiter (45 %), deren Eltern Angestellte

im Dienstleistungs- oder Verwaltungsbereich (43 %) oder deren Eltern Leiter bzw. Funktionäre sind (43 %).

Die Ergebnisse zeigen, daß es in der propagandistischen Arbeit auch künftig darauf ankommen wird, die ausschlaggebenden Begründungen für das historische Bündnis zwischen der DDR und der UdSSR noch überzeugender zu vermitteln.

11.3. Persönliches weltanschauliches Engagement

Tabelle 14: Persönliches weltanschauliches Engagement
(Jgdl. ges., in %)

	trifft zu				trifft nicht zu	
	Pos. 1	2	3	4	5+6+7	\bar{x}
1. Halten Sie die gesellschaftlichen Machtverhältnisse in der Bundesrepublik für gerecht?	3	4	9	15	69	5,38
2. Ich fühle mich mit meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden	16	25	23	21	15	3,08
3. Betrachten Sie die Lehren von Marx, Engels und Lenin als die einzig richtige Weltanschauung?	20	24	14	20	22	3,19
4. Wer den Kommunismus angreift oder beleidigt, greift auch mich an	12	20	13	19	36	3,81
5. Wenn sich irgendwo Leute über politische Dinge streiten, möchte ich gern mitmachen und für den Sozialismus Partei ergreifen	13	17	16	21	33	3,84
6. Möchten Sie auch einmal zu den Kommunisten zählen?	8	14	14	24	40	4,23

Tabelle 15: "Halten Sie die gesellschaftlichen Machtverhältnisse in der Bundesrepublik für gerecht?"
(Jgdl., ges. in %)

	trifft zu				trifft nicht zu	
	Pos. 1	2	3	4	5+6+7	\bar{x}
gesamt	3	4	9	15	69	5,38
männlich	4	3	11	17	65	5,23
weiblich	2	5	7	12	74	5,62
FDJ-Mitglieder	4	4	11	15	66	5,22
FDJ-Funktionäre	1	4	5	12	78	5,81
<u>Qualifikation der Eltern</u>						
Beide Facharbeiter	2	2	7	17	72	5,44
Ein Elternteil Fachschul- abschluß	0	2	14	12	72	5,54
Ein Elternteil Hochschul- abschluß	2	5	11	22	60	5,16
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>						
<u>Arbeiterfamilie</u>						
a) Produktion	3	8	8	8	73	5,59
b) Sonstige	5	4	6	20	65	5,14
<u>Angestelltenfamilie</u>						
a) Verwaltung und Dienstleistung	6	6	9	11	68	5,43
b) Leiter bzw. Funktionär	2	2	10	8	78	5,66
c) Wissenschaft, Technik, Pädagogik	2	4	9	21	64	5,29

Zwei Drittel (69 %) aller Jugendlichen halten die gesellschaftlichen Machtverhältnisse in der Bundesrepublik nicht für gerecht. 15 % sind in dieser Frage unentschieden, und 16 % geben an, daß sie die BRD-Machtverhältnisse für gerecht halten. Die Mädchen urteilen häufiger ablehnend in dieser Frage als die Jungen tun (Mädchen: 74 %, Jungen: 65 %). Auch zeigt sich wiederum, daß das weltanschauliche Urteil der Jugendlichen nicht in direkter Weise vom Qualifikationsniveau der Eltern abgeleitet werden kann.

Dafür sind wie bei den anderen weltanschaulichen Fragen auch hier Zusammenhänge zwischen dem Tätigkeitsbereich der Eltern und der weltanschaulichen Position der Jugendlichen erkennbar. Vor allem Kinder, deren Eltern Produktionsarbeiter bzw. Leiter oder Funktionäre sind, urteilen häufiger klassenmäßig hinsichtlich der Machtverhältnisse in der BRD als andere Jugendliche.

Im Ensemble der weltanschaulichen Batterie ist das Urteil über die Ungerechtigkeit der gesellschaftlichen Machtverhältnisse in der BRD eindeutig. Dieses Ergebnis ist durchaus positiv zu bewerten, zeigt es doch, daß die imperialistische Gesellschafts- bzw. Staatsordnung in der BRD von der Mehrheit der Jugendlichen klassenmäßig eingeschätzt wird. Gleichzeitig weist dieses Ergebnis darauf hin, daß aus dem Grad der Ablehnung äußerer politischer Verhältnisse nicht in gleicher Weise eine Bejahung der inneren politischen Verhältnisse abgeleitet werden kann.

Folglich entspringt aus der antiimperialistischen Propaganda nicht auf direktem Wege eine prosozialistische Einstellung gegenüber den gegebenen gesellschaftlichen Machtverhältnissen in einem Land des realen Sozialismus.

Die Überzeugung von der Gerechtigkeit der gesellschaftlichen Machtverhältnisse des Sozialismus muß deshalb auch zuerst über die positive Aneignung und Vermittlung der inneren gesellschaftlichen Verhältnisse des Sozialismus geschehen.

Die weiteren Ergebnisse belegen, daß sich etwa zwei Drittel der Jugendlichen mit der DDR als ihrem Vaterland identifizieren und mit dem Marxismus-Leninismus als einer wissenschaftlich richtigen Weltanschauung übereinstimmen. Demgegenüber identifizieren sich nur knapp die Hälfte (45 %) aller Jugendlichen mit dem Kommunismus, und auch nur ebensoviele (46 %) fühlen sich in politischen Streitgesprächen herausgefordert, für den Sozialismus Partei zu nehmen.

Etwa ein Drittel (36 %) aller Jugendlichen bekundet, auch einmal in eine marxistisch-leninistische Partei eintreten zu wollen, während zwei Fünftel (40 %) das mehr oder weniger für sich ausschließen.

(In methodischer Hinsicht zeigt sich, daß ein mehrstufiges Antwortmodell besser geeignet ist, die vorhandenen Unterschiede in den weltanschaulichen Einstellungen abzubilden als es das 4er-Modell ("vollkommen" bis "überhaupt nicht") vermag. Es gilt zu erwägen, ob künftig häufiger das 7er-Modell eingesetzt werden sollte, um das Mittelfeld besser aufklären zu können.)

Tabelle 16: "Ich fühle mich mit meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden" (Jgdl. ges., in %)

	trifft zu				trifft nicht zu	
	Pos. 1	2	3	4	5+6+7	\bar{x}
gesamt	16	25	23	21	15	3,08
männlich	21!	25	21	18	15	2,94!
weiblich	11	26	24	24	15	3,22
FDJ-Mitglieder	12	24	23	23	18	3,32
FDJ-Funktionäre	25	29	21	16	9	2,59!
<u>Qualifikation der Eltern</u>						
Beide Eltern Facharbeiter	17	26	26	15	16	3,02
Ein Elternteil Fachschulausbildung	14	25	17	32	12	3,15
Ein Elternteil Hochschulbildung	18	32	25	14	10	2,75!
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>						
<u>Arbeiterfamilie</u>						
a) Produktion	14	28	19	25	14	3,14
b) Sonstige	11	23	22	21	23	3,48!
<u>Angestelltenfamilie</u>						
a) Verwaltung und Dienstleistung	9	29	23	30	9	3,09
b) Leiter bzw. Funktionäre	20	32	22	13	13	2,83!
c) Wissenschaft, Technik, Pädagogik	20	24	25	17	14	2,87!

Zwei Drittel (64 %) aller Jugendlichen identifizieren sich mit der DDR als ihrem sozialistischen Vaterland. 21 % nehmen dazu eine mittlere Position ein, und 15 % geben mehr oder minder stark an, daß diese Übereinstimmung bei ihnen nicht gegeben ist. Die Jungen wählen häufiger die Position 1 (21 %) als das die Mädchen in dieser Frage tun (11 %).

Die zu erwartenden Unterschiede zwischen den FDJ-Mitgliedern und den FDJ-Funktionären zeigen sich folgendermaßen: Ein Viertel (25 %) der FDJ-Funktionäre wählen auf der 7-stufigen Antwortskala die Position 1, während ebenso nur ein Zehntel der FDJ-Mitglieder (12 %) urteilt.

Einige Unterschiede lassen sich zwischen den Jugendlichen aus qualifizierten Elternhäusern und aus weniger qualifizierten Elternhäusern erkennen. Die Jugendlichen, deren Eltern höher qualifiziert sind und eine entsprechende Tätigkeit ausüben, identifizieren sich stärker mit der DDR als ihrem sozialistischen Vaterland als das Jugendliche aus niedrig qualifizierten Elternhäusern tun. Dabei fällt auf, daß sich in allen sozialen Gruppen ein ähnlich großer Anteil von Jugendlichen befindet, der sich nicht mit der DDR identifiziert (zwischen 10 % und 16 %).

Tabelle 17: "Betrachten Sie die Lehren von Marx, Engels und Lenin als die einzig richtige Weltanschauung?"
(Jgdl. ges., in %)

	Ja, auf jedem Fall				Nein, überhaupt nicht	\bar{x}
	Pos.1	2	3	4	5+6+7	
gesamt	20	24	14	20	22	3,19
männlich	24	24	12	19	19	3,06
weiblich	18	26	16	19	21	3,25
FDJ-Mitglieder	18	24	16	21	21	3,31
FDJ-Funktionäre	31	29	9	14	17	2,77!
<u>Qualifikation der Eltern</u>						
Beide Facharbeiterabschluß	20	22	20	24	14	3,12
Ein Elternteil Fachschulabschluß	18	29	9	20	24	3,33
Ein Elternteil Hochschulabschluß	25	33	9	17	16	2,87
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>						
<u>Arbeiterfamilie</u>						
a) Produktion	22	23	16	19	20	3,19
b) Sonstige	21	17	15	26	21	3,37
<u>Angestelltenfamilie</u>						
a) Verwaltung und Dienstleistung	17	29	20	11	23	3,23
b) Leiter bzw. Funktionär	28	31	10	13	18	2,83!
c) Wissenschaft, Technik, Pädagogik	22	24	13	19	22	3,17

Die Lehren von Marx, Engels und Lenin werden von der überwiegenden Mehrheit der Jugendlichen (58 %) als die einzig richtige Weltanschauung angesehen. Ein Fünftel (20 %) nimmt dazu eine mittlere Stellung ein. Ein weiteres Fünftel (22 %) anerkennt diese Feststellung für sich nicht.

Deutlich häufiger als die FDJ-Mitglieder ohne Funktion halten die FDJ-Funktionäre die marxistisch-leninistische Weltanschauung für die einzig richtige. (FDJ-Funktionäre: 69 %, FDJ-Mitglieder: 58 %). Aber auch unter den FDJ-Funktionären ist für 17 % nicht die marxistisch-leninistische Weltanschauung die einzig richtige. Unter den FDJ-Mitgliedern beträgt dieser Anteil 21 %.

Jugendliche aus qualifizierteren Elternhäusern antworten auf diese Feststellung häufiger positiv zustimmend als Jugendliche aus niedrig qualifizierten Elternhäusern. Noch wichtiger ist aber, daß die Einstellung zum Marxismus-Leninismus deutlicher und stärker vom Tätigkeitsbereich der Eltern abhängt. Vor allem Jugendliche, deren Eltern Leiter bzw. Funktionäre sind, geben häufiger an, daß sie mit der Aussage, daß die Lehren von Marx, Engels und Lenin die einzig richtige Weltanschauung sind, übereinstimmen (69 %).

Bemerkenswert ist, daß sich die Jugendlichen aus Produktionsarbeiterfamilien nicht von den Jugendlichen unterscheiden, deren Eltern in Wissenschaft, Technik und Pädagogik tätig sind. In diesen beiden Gruppen antworten hier je 61 % bzw. 59 % positiv zustimmend.

Tabelle 18: "Wer den Kommunismus angreift oder beleidigt, greift auch mich an" (Jgdl. ges., in %)

	trifft zu				trifft nicht zu	
	Pos.1	2	3	4	5+6+7	\bar{x}
gesamt	12	20	13	19	36	3,81
männlich	18!	20	13	14	35	3,67
weiblich	8	20	12	25	35	3,93
FDJ-Mitglieder	12	18	14	17	39	3,98
FDJ-Funktionäre	15	25	11	24	25	3,41!
<u>Qualifikation der Eltern</u>						
Beide Eltern Facharbeiter	8	26	14	23	29	3,73
Ein Elternteil Fachschulabschluß	17	21	8	12	42	3,81
Ein Elternteil Hochschulabschluß	10	26	11	23	30	3,74
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>						
<u>Arbeiterfamilie</u>						
a) Produktion	8	14	17	14	47	4,17!
b) Sonstige	7	23	16	20	34	3,89
<u>Angestelltenfamilie</u>						
a) Verwaltung und Dienstleistung	14	23	9	14	40	3,89
b) Leiter bzw. Funktionäre	20	24	10	12	34	3,53!
c) Wissenschaft, Technik, Pädagogik	16	17	11	23	33	3,68

45 % aller Jugendlichen sehen sich auch persönlich von denen angegriffen, die den Kommunismus angreifen. Bei 12 % der Jugendlichen ist diese Identifikation besonders stark ausgeprägt. 19 % sind dabei noch unentschieden. Über ein Drittel aller Jugendlichen (36 %) betrachten sich nicht von denen angegriffen, die gegen den Kommunismus vorgehen.

FDJ-Funktionäre sind in dieser Frage durchgängig entschiedener als FDJ-Mitglieder ohne Funktion (FDJ-Funktionäre Pos. 1 bis 3: 51 %; FDJ-Mitglieder: 44 %).

Doch immerhin ein Viertel aller FDJ-Funktionäre identifiziert sich mehr oder weniger nicht mit dem Kommunismus (25 %). Unter den FDJ-Mitgliedern ist dieser Anteil kaum größer (29 %).

In dieser weltanschaulichen Einstellung zeigt sich noch deutlicher als in den bereits vorangegangenen, daß das Bekenntnis zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung nicht in der Weise durch den Bildungsstand der Eltern bestimmt ist, daß eine hohe Qualifikation ein entsprechend positives Antwortverhalten der Jugendlichen nach sich zieht. Zwar bekennen sich Jugendliche aus qualifizierteren Elternhäusern etwas häufiger zu den marxistisch-leninistischen Anschauungen, dies ist aber weit stärker vom beruflichen Tätigkeitsprofil der Eltern als von deren Qualifikation bestimmt. So wird es nicht verwundern, wenn Jugendliche, deren Eltern Leiter bzw. Funktionäre sind, deutlich häufiger zustimmend antworten. Bemerkenswert aber ist, daß Jugendliche, deren Eltern im wissenschaftlichen, technischen oder pädagogischen Bereich arbeiten, in vielen Positionen nur etwas positiver zu den marxistisch-leninistischen weltanschaulichen Inhalten stehen als die Jugendlichen aus geringer qualifizierteren Elternhäusern (Arbeiterfamilie Produktion).

Tabelle 19: "Wenn sich irgendwo Leute über politische Dinge streiten, möchte ich gern mitmachen und für den Sozialismus Partei ergreifen" (Jgdl. ges., in %)

	trifft zu Pos.1	2	3	4	trifft nicht zu 5+6+7	\bar{x}
gesamt	13	17	16	21	33	3,84
männlich	16	20	16	19	29	3,61
weiblich	9	18	17	20	36	4,01
FDJ-Mitglieder	10	18	16	18	38!	4,03
FDJ-Funktionäre	19	20	17	24	20	3,28!
<u>Qualifikation der Eltern</u>						
Beide Eltern Fach- arbeiter	10	16	22	19	33	3,86
Ein Elternteil Fachschulabschluß	14	17	14	21	34	3,93
Ein Elternteil Hochschulabschluß	15	18	20	23	24	3,54
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>						
<u>Arbeiterfamilie</u>						
a) Produktion	8	11	22	25	34	3,92
b) Sonstige	11	17	15	15	42	4,12
<u>Angestelltenfamilie</u>						
a) Verwaltung und Dienstleistung	9	20	17	14	40	4,00
b) Leiter bzw. Funktionär	18	26	12	16	28	3,45
c) Wissenschaft, Tech- nik, Pädagogik	15	12	21	24	28	3,66

Fast die Hälfte aller Jugendlichen (46 %) hat das Bedürfnis, sich bei politischen Diskussionen einzumischen, um für den Sozialismus Partei zu ergreifen. Bei über einem Zehntel (13 %) ist diese Einstellung besonders ausgeprägt. Etwa ein Fünftel (21 %) verhalten sich demgegenüber noch unentschieden. Ein Drittel (33 %) aller Jugendlichen fühlt sich durch politische Streitgespräche anderer nicht dazu herausgefordert, einzugreifen und die Position des Sozialismus zu vertreten.

Jungen und Mädchen unterscheiden sich diesbezüglich kaum, wenngleich die Mädchen hier noch etwas zurückhaltender zu sein scheinen als die Jungen.

Die FDJ-Funktionäre zeigen sich für politische Diskussionen dieser Art aufgeschlossener als die Mehrheit der FDJ-Mitglieder. 56 % aller FDJ-Funktionäre, aber nur 44 % der Mitglieder möchten in politische Diskussionen eingreifen und Partei für den Sozialismus nehmen. 38 % der FDJ-Mitglieder möchten das nicht. Unter den FDJ-Funktionären sind dies immerhin noch ein Fünftel (20 %), die sich dabei zurückhalten wollen.

Hinsichtlich der Abhängigkeit vom Bildungsstand der Eltern bzw. dem Tätigkeitsgebiet der Eltern ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei der Auswertung der anderen weltanschaulichen Indikatoren. Das Antwortverhalten bzw. die Einstellung der Jugendlichen zur politischen Diskussion ist stärker vom Tätigkeitsgebiet der Eltern abhängig, als von ihrem Qualifikationsgrad. Die tendenziellen Zusammenhänge zwischen positiver Antwort und höherer Qualifizierung sind über den Zusammenhang zwischen Tätigkeitsbereich und Qualifikationsniveau vermittelt.

Tabelle 20: "Möchten Sie auch einmal zu den Kommunisten zählen?" (Jgdl. ges., in %)

	Ja, auf jedem Fall				Nein, überhaupt nicht	
	Pos. 1	2	3	4	5+6+7	\bar{x}
gesamt	8	14	14	24	40	4,23
männlich	10	15	12	25	38	4,12
weiblich	7	14	16	19	44	4,34
FDJ-Mitglieder	7	12	13	25	43	4,41
FDJ-Funktionäre	13	20	15	19	33	3,80!
<u>Qualifikation d. Eltern</u>						
Beide Facharbeiter	7	10	19	24	40	4,29
Ein ET Fachschulabschluß	7	14	14	21	44	4,29
Ein ET Hochschulabschluß	9	19	10	24	38	3,99
<u>Tätigkeitsbereich d. Eltern</u>						
<u>Arbeiterfamilie</u>						
a) Produktion	5	8	19	25	43	4,49
b) Sonstige	5	14	16	26	39	4,38
<u>Angestelltenfamilie</u>						
a) Verwalt. u. Dienstlsg	3	9	17	23	48	4,69
b) Leiter bzw. Funktionär	12	22	16	19	31	3,64!
c) Wissenschaft, Technik, Pädagogik	11	14	11	19	45	4,28

Über ein Drittel (36 %) aller Jugendlichen bekundet mehr oder weniger stark, daß sie einmal zu den Kommunisten zählen wollen. 8 % aller Jugendlichen bringen das mit höchster Zustimmung zum Ausdruck. Etwa ein Viertel aller Jugendlichen ist in dieser Frage unentschieden (23 %). Zwei Fünftel (40 %) ziehen für die Zukunft einen solchen Schritt nicht in Erwägung.

Unter den FDJ-Funktionären zeigt sich die Hälfte (48 %) entschlossen, später einmal der marxistisch-leninistischen Partei beizutreten. Unter den anderen FDJ-Mitgliedern trifft das auf ein Drittel (32 %) zu.

Ein Drittel (33 %) aller FDJ-Funktionäre erwägt nicht, sich später einmal in der Partei zu organisieren. Ein weiteres Fünftel (19 %) ist in dieser Frage noch unentschlossen.

Auch in der Frage einer späteren Parteimitgliedschaft gilt nicht die Aussage, daß je höher der Bildungsstand des Elternhauses, desto eher vom Jugendlichen ein Parteieintritt erwogen werde.

Abgesehen von den Jugendlichen aus Familien, deren Eltern Leiter bzw. Funktionäre sind, streben alle Gruppen der Jugendlichen in ähnlichem Umfang eine spätere Parteimitgliedschaft an. Die persönliche Identifikation der Jugendlichen mit der marxistisch-leninistischen Partei unseres Landes und der Wille, später einmal Mitglied dieser Organisation zu werden, wird zuerst über den Umstand vermittelt, in welchem Grade die Eltern des Jugendlichen selbst leitende Positionen in Partei und Staat einnehmen. Die Hälfte aller Kinder aus solchen Elternhäusern (50 %) zieht mehr oder weniger stark in Erwägung, der Partei beizutreten. Aber auch ein Drittel (31 %) aller Jugendlichen aus solchen Elternhäusern zeigt eine geringe Neigung, sich selbst später parteipolitisch zu binden.

Unter den Jugendlichen aus Arbeiterfamilien ist bei etwa einem Drittel (32 % bzw. 35 %) der Vorsatz ausgebildet, später einmal Parteimitglied zu werden.

11.4. Politische und gesellschaftliche Organisiertheit

Tabelle 21: Mitgliedschaft in Organisationen
(Jgdl. ges., in %)

	ja, ohne Funktion	ja, mit Funktion	nein
1. FDJ	64	33	3
2. DSF	31	2	67
3. DTSB	22	6	72
4. GST	16	3	81
5. DRK	16	1	83

97 % aller Jugendlichen sind Mitglied des Jugendverbandes, 33 % Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, 28 % im Deutschen Turn- und Sportbund der DDR, 19 % in der Gesellschaft für Sport und Technik und 17 % im Deutschen Roten Kreuz organisiert.

Tabelle 22: Organisiertheit in der FDJ (Jgdl. ges., in %)

	FDJ-Mitglied		nicht Mitglied
	ohne Funkt.	mit Funkt.	
gesamt	64	33	3
männlich	70	27	3
weiblich	58	39!	3
<u>Qualifikation d. Eltern</u>			
Beide Facharbeiter	65	35	5
Ein ET Fachschulabschluß	58	42	0
Ein ET Hochschulabschluß	59	40	1
<u>Tätigkeitsbereich d. Eltern</u>			
<u>Arbeiterfamilie</u>			
.....			
a) Produktion	70	27	3
b) Sonstige	66	27	7
<u>Angestelltenfamilie</u>			
.....			
a) Verwaltung und Dienstlsg.	69	27	4
b) Leiter bzw. Funktionär	57	42	1
c) Wissenschaft, Technik, Pädagogik	59	40	1

Von wenigen Ausnahmen abgesehen (von 929 Jugendlichen geben 26 an, nicht Mitglied der FDJ zu sein), sind alle Jugendlichen im Jugendverband organisiert. Die Mädchen sind dabei häufiger gewählte Funktionäre (Mädchen: 39 %, Jungen: 27 %).

Jugendliche aus qualifizierteren Elternhäusern sind etwas häufiger Funktionäre im Jugendverband. Deutlicher noch ist dies vom Tätigkeitsbereich der Eltern abhängig.

Tabelle 23: Organisiertheit in der DSF (Jgdl. ges., in %)

	Mitglied ohne Funktion	mit Funktion	kein Mitglied
gesamt	31	2	67
9. Klasse	19	2	79
10. Klasse	30	3	67
Lehrlinge	67	3	30
FDJ-Mitglieder	30	2	68
FDJ-Funktionäre	36	3	61
<u>Qualifikation der Eltern</u>			
Beide Facharbeiter	31	2	67
Ein Elternteil Fachschul- abschluß	32	4	64
Ein Elternteil Hochschul- abschluß	37	4	59
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>			
<u>Arbeiterfamilie</u>			
.....			
a) Produktion	38	3	59
b) Sonstige	27	3	70
<u>Angestelltenfamilie</u>			
.....			
a) Verwaltung und Dienstleistung	29	0	71
b) Leiter bzw. Funktionär	37	5	58
c) Wissenschaft, Technik, Pädagogik	35	3	62

Ein Drittel aller Jugendlichen (33 %) sind in der DSF organisiert. Der Organisierungsgrad wächst entscheidend mit dem Eintritt der Jugendlichen in die berufliche Ausbildung. So sind ein Drittel (33 %) der Schüler in der 10. Klasse DSF-Mitglied, aber zwei Drittel (67 %) der Lehrlinge.

Jugendliche, deren Eltern Produktionsarbeiter, Leiter, Funktionär, Wissenschaftler, Techniker oder Pädagoge sind, sind etwas häufiger Mitglied der DSF als Jugendliche, deren Eltern sonstige Arbeiter oder Angestellte im Verwaltungs- oder Dienstleistungsbereich sind.

(Hinsichtlich des höheren Organisierungsgrades der Jugendlichen, die aus Produktionsarbeiterfamilien stammen, müßte geprüft werden, ob dies auf den etwas größeren Anteil von solchen Jugendlichen unter den Lehrlingen zurückgeht.

Tabelle 24: Organisiertheit im DTSB (Jgdl. ges., in %)

	Mitglied ohne Funktion	mit Funktion	kein Mitglied
gesamt	22	6	72
männlich	28!	7	65
weiblich	16	5	79
9. Klasse	19	7	74
10. Klasse	23	7	70
Lehrlinge	28!	1	71

28 % aller Jugendlichen sind im DTSB organisiert. 6 % sind dabei gewählte Funktionäre. Das bedeutet, daß ein Fünftel (21 %) der im DTSB organisierten Jugendlichen dort mit einer Funktion betraut ist.

Auffallend ist der hohe Anteil von Lehrlingen im DTSB, wenngleich sie auch kaum Funktionen ausüben.

Die FDJ-Funktionäre sind nicht häufiger DTSB-Mitglied als die Mitglieder ohne Funktion.

Tabelle 25: Organisiertheit in der GST (Jgdl. ges., in %)

	Mitglied ohne Funktion	mit Funktion	kein Mitglied
gesamt	16	3	81
männlich	27	4	69
weiblich	4	2	94
9. Klasse	8	2	90
10. Klasse	13	2	85
Lehrlinge	44	5	51

19 % aller Jugendlichen sind in der GST organisiert. Die GST ist vor allem eine Organisation, der sich die Jungen anschließen. Fast ein Drittel aller Jungen (31 %), aber nur 6 % aller Mädchen sind GST-Mitglieder. Der Anteil der GST-Mitglieder steigt mit dem Eintritt in die berufliche Ausbildung deutlich an. Die Hälfte (49 %) aller Lehrlinge ist in der GST organisiert. Damit ist die GST nach der FDJ die wichtigste Organisation der Lehrlinge, in der sie sich aktiv betätigen.¹⁾

Die Mitgliedschaft in der GST wird von Jugendlichen vor allem deshalb angestrebt, weil sie in den GST-Einrichtungen bestimmte technische Fähigkeiten erwerben können, die oft mit speziellen sportlichen Betätigungen verbunden sind (Motorsport, Fallschirmspringen, Segelflugsport u.ä.). Ein erheblicher Teil der Jugendlichen möchte in der GST die Berechtigung zum Führen eines Kraftfahrzeuges der verschiedenen Klassen erwerben. Darüber hinaus hat die GST natürlich für die Jugendlichen, die beabsichtigen, später einmal einen militärischen Beruf zu ergreifen, eine wichtige Bedeutung.

1) Zwar ist der Umfang der Organisiertheit der Lehrlinge in der DSF größer (70 % sind DSF-Mitglied) aber dennoch nimmt die DSF-Arbeit mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht den Umfang ein und hat nicht die gleich hohe Bedeutung für die Lehrlinge wie die Mitarbeit in der GST.

Tabelle 26: Organisiertheit im DRK (Jgdl. ges., in %)

	Mitglied ohne Funktion	mit Funktion	kein Mitglied
gesamt	16	1	83
männlich	15	1	84
weiblich	16	1	83
9. Klasse	10	1	89
10. Klasse	20	2	78
Lehrlinge	22	1	77

17 % aller Jugendlichen gehören dem DRK an.

Mädchen sind, obwohl man dies vielleicht erwarten würde, nicht häufiger Mitglied dieser Organisation als die Jungen. Der Anteil der DRK-Mitglieder steigt mit dem Alter der Jugendlichen etwas an. Immerhin sind unter den Lehrlingen bereits ein Fünftel (22 %) DRK-Mitglieder.

11.5. Realverhalten

Mitarbeit der Jugendlichen in Arbeitsgemeinschaften auf dem Gebiet Geschichte, Traditionspflege, Gesellschaftswissenschaften:

99 % der Jugendlichen geben an, daß sie nicht in einer Arbeits- oder Interessengemeinschaft auf dem Gebiet der Geschichte, Traditionspflege bzw. der Gesellschaftswissenschaften mitarbeiten. Dieses Ergebnis belegt, daß es z. Z. für die Jugendlichen kaum Möglichkeiten gibt, sich außerhalb des FDJ-Studienjahres auf weltanschaulichem Gebiet in einer solchen Interessengruppe zu betätigen, denn es steht außer Zweifel, daß es einen - wenn auch kleinen Teil - unter der Jugend gibt, die sich für speziellere Formen und Inhalte der marxistisch-leninistischen Weltanschauung (einschließlich der Regionalgeschichte) interessieren würden, wenn diese Gemeinschaften jugendgemäß organisiert und gestaltet würden.

Tabelle 27: Besuch von Vorträgen und Diskussionen zu verschiedenen Themen innerhalb von 3 Monaten (Jgdl. ges., in %)

	keine	eine	zwei	drei	vier u. mehr
gesamt	72	16	7	3	2
männlich	74	14	7	3	2
weiblich	72	18	6	3	1
FDJ-Mitglieder	76	14	6	3	1
FDJ-Funktionäre	64	21	7	4	4
<u>Qualifikation der Eltern</u>					
Beide Facharbeiter	76	13	5	3	3
Ein Elternteil Fachschulabschluß	76	15	7	0	2
Ein Elternteil Hochschulabschluß	62	19	12	5	2
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>					
<u>Arbeiterfamilie</u>					
a) Produktion	74	19	3	4	0
b) Sonstige	76	16	6	1	1
<u>Angestelltenfamilie</u>					
a) Verwaltung und Dienstleistung	81	7	7	0	5
b) Leiter bzw. Funktionär	71	20	5	2	2
c) Wissenschaft, Technik, Pädagogik	67	17	9	4	3

Drei Viertel (72 %) aller Jugendlichen haben innerhalb eines Vierteljahres keinerlei Diskussions- oder Vortragsveranstaltungen besucht. Lediglich 5 % geben an, monatlich wenigstens an einer solchen Veranstaltung teilgenommen zu haben.

FDJ-Funktionäre nehmen häufiger an solchen Veranstaltungen teil als die FDJ-Mitglieder ohne Funktion. Dennoch nehmen auch unter den FDJ-Funktionären zwei Drittel nicht an solchen Diskussionen oder Vorträgen teil.

11.6. Religiöse Aktivitäten

Tabelle 28: Bekenntnis zum Atheismus oder zu einer Religion
(in %)

	über- zeugter Atheist	überzeugt von einer Religion	Anhänger anderer Auffas- sungen	bei dieser Frage noch unent- schieden
gesamt	55	5	12	28
männlich	63!	3	12	22
weiblich	48	6	12	34!
9. Klasse	58	3	10	29
10. Klasse	46	9	16	29
Lehrlinge	66	1	9	24
FDJ-Mitglieder	49	5	16	30
FDJ-Funktionäre	69!	2	6	23
<u>Qualifikation der Eltern</u>				
Beide Facharbeiter	59	5	8	28
Ein Elternteil Fachschulabschluß	55	5	20	20
Ein Elternteil Hochschulabschluß	62	7	15	16!
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>				
<u>Arbeiterfamilie</u>				
a) Produktion	53	3	5	39!
b) Sonstige	51	6	11	32
<u>Angestelltenfamilie</u>				
a) Verwaltung und Dienstleistung	54	3	9	34
b) Leiter bzw. Funktionär	69!	4	15	12
c) Wissenschaft, Technik, Pädagogik	56	6	13	25

Die Mehrheit (55 %) der Jugendlichen bezeichnet sich selbst als atheistisch eingestellt. Ein beachtlicher Teil (28 %) zeigt sich in dieser Frage noch unentschieden. 12 % geben an, einer anderen Auffassung anzuhängen, und 5 % sind von einer Religion überzeugt.

Die Jungen bekennen sich deutlich häufiger zum Atheismus (63 %) als die Mädchen das tun (48 %). Die Mädchen zeigen sich in dieser Frage eher noch unentschieden (Mädchen: 34 %; Jungen: 22 %).

Die FDJ-Funktionäre bekennen sich häufiger eindeutig zum Atheismus (69 %) als die FDJ-Mitglieder ohne Funktion (49 %). Aber auch unter den FDJ-Funktionären bezeichnen sich etwa ein Viertel (23 %) in der Religionsfrage als noch unentschieden.

Nicht deutlich sind Zusammenhänge zwischen dem elterlichen Bildungsniveau und dem weltanschaulichen Bekenntnis der Jugendlichen zum Atheismus zu erkennen. Dafür zeigen sich klare Abhängigkeiten zwischen der beruflichen Tätigkeit und der atheistischen Einstellung der Jugendlichen. Vor allem Jugendliche, deren Eltern Leiter bzw. Funktionäre sind, bekennen sich deutlich häufiger zum Atheismus als andere Jugendliche. Am häufigsten unentschieden zeigen sich in der vorliegenden Frage Kinder, deren Eltern Produktionsarbeiter sind (39 %).

Zeitaufwendung für religiöse Aktivitäten:

Innerhalb eines Monats wenden

- 91 % keine Zeit für Gottesdienste oder Bibelstunden auf;
- 3 % geben an, etwa 1 Stunde dafür zu verwenden;
- 3 % wenden 2 bis 4 Stunden dafür auf, und
- 3 % widmen sich 6 und mehr Stunden solchen religiösen Aktivitäten.

Zusammenfassend kann man also sagen, daß etwa 5 % der Jugendlichen regelmäßig zum Gottesdienst oder zur Bibelstunde gehen. Es zeigen sich dabei keine Unterschiede zwischen den Jugendlichen verschiedener sozialer Herkunft.

Es muß verfolgt werden, ob sich der Anteil der Jugendlichen, die Zeit für religiöse Aktivitäten dieser Art regelmäßig aufbringen, erhöhen wird, wenn das neu erbaute Kirchengebäude in Grünau eröffnet sein wird. Das wird voraussichtlich noch 1983 geschehen.

Tabelle 29: Teilnahme an anderen Veranstaltungen kirchlicher oder religiöser Gemeinschaften, wie Diskussionsrunden, Bildungsveranstaltungen, Musik, Tanz, Unterhaltung (in %)

"Wieviel Zeit verwenden Sie im Laufe eines Monats dafür?"

	keine Zeit	1 bis 2 Std.	3 bis 5 Std.	6 und mehr Std.
gesamt	83	7	6	4
männlich	83	7	5	4
weiblich	84	5	6	4
FDJ-Mitglieder	84	6	6	4
FDJ-Funktionäre	86	6	4	4
<u>Tätigkeitsbereich der Eltern</u>				
<u>Arbeiterfamilie</u>				
a) Produktion	91	0	9	0
b) Sonstige	79	8	8	4
<u>Angestelltenfamilie</u>				
a) Verwaltung und Dienstleistung	76	10	9	5
b) Leiter bzw. Funktionär	86	5	2	6
c) Wissenschaft, Technik, Pädagogik	83	6	6	5

83 % aller Jugendlichen nehmen nicht an kirchlich organisierten Diskussionen, Bildungsveranstaltungen, Musik-, Tanz- oder anderen Unterhaltungsveranstaltungen teil. 7 % wenden für derartige kirchliche Veranstaltungen 1 bis 2 Stunden im Monat auf. 6 % nehmen 3 bis 5 Stunden im Monat an solchen Veranstaltungen teil. 4 % sind 6 und mehr Stunden im Monat bei solchen kirchlich organisierten Veranstaltungen.

Im Vergleich zu dem Anteil der Jugendlichen, die an Gottesdiensten und Bibelstunden teilnehmen, zeigt sich, daß kulturelle Veranstaltungen, die von der Kirche organisiert werden, einen wenig größeren Anteil Jugendlicher erfassen. Etwa 10 % der Jugendlichen können als aktiv religiös bzw. kirchlich gebunden ausgemacht werden.

Die Ergebnisse zeigen, daß es sich bei den religiös in irgendeiner Weise aktiven bzw. an kirchlichen Veranstaltungen teilnehmenden Jugendlichen nicht um eine politische Sondergruppe handelt, denn unter den FDJ-Funktionären ist der Anteil der in dieser Art aktiven Jugendlichen ähnlich hoch (14 %) wie unter den FDJ-Mitgliedern ohne Funktion (16 %).

Am wenigsten beteiligen sich Jugendliche, deren Eltern Produktionsarbeiter sind, an irgendwelchen Formen kirchlicher Arbeit (91 %). Am höchsten ist der Anteil der sich an kirchlichen Veranstaltungen beteiligenden Jugendlichen unter den Kindern aus Angestelltenhaushalten des Verwaltungs- bzw. Dienstleistungsbereiches (24 %).